

GREIFSWALD



Aktive Lions-Frauen
8000 Eichensetzlinge
im Wald von Jägerhof
gepflanzt. Seite 12



IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 834/793 692
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

**GUTEN TAG
LIEBE LESER**



Von Matthias Otto
matthias.otto@ostsee-zeitung.de

Beeinflusst von der Werbung

Es ist schon beeindruckend, wie sehr wir von der Werbung beeinflusst werden. Nein, eher ist es erschreckend. Wenn zum Beispiel der Kollege zu fortgeschrittener Arbeitszeit trällert: „Feierabend, wie das duftet...“ Oder wenn eine Kollegin in der Mittagspause mit der Gabel in ihrem Gemüse herumstochert und singt: „Bonduelle ist das famos Zartgemüse aus der Dose“. Oder jemandem einem Snickers angeboten wird, wenn er gerade grummelig ist. Die Werbung hält uns fest in den Händen. Und als Fan der US-Sportart American Football weiß ich, wie sehr einem die Produktplatzierungen zu Leibe rücken können. Kein Wunder, wenn bei jeder Spielunterbrechung die Artikel im Fernsehen zu sehen sind. Der Klassiker in den vergangenen Jahren: zum American Football gehören anscheinend auch Nachos dazu. Und jetzt raten Sie, was bei mir im Einkaufskorb gelandet ist. Richtig: Tortilla-Chips. Welch ein Zufall, dass zu den kuriosen Feiertagen der „Tag der Maischips“ gehört, der am Sonntag begangen wird.

GESICHT DES TAGES



Hans-Reinhard Krügel wohnt in Zinnowitz auf der Insel Usedom. Da seine Frau in Heringsdorf arbeitete, zog er im Jahr 2003 aus Wolgast auf die Insel Usedom. Da bot sich das kleine Örtchen zwischen Ostsee und Achter-

wasser an. Vor seiner Rente war Krügel im Schiffbau tätig. Dazu wurde er von Werften bestellt, um im Bereich Elektrik an der Fertigung von kleineren und großen Schiffen mitzuwirken. So wirkte er unter anderem am Bau des Schadstoffunfall-Bekämpfungsschiffes „Arkona“ mit, deren Heimathafen Stralsund ist. Auch nach der Rente bleibt der Insulaner handwerklich tätig. Sein großes Hobby sind heute TT-Modellisenbahnen und der Bau von Holzmodellen. Letztere sind, wie soll es anders sein, Schiffe nachempfunden. „Bis zu drei Jahre baue ich an so einem Holzschiff“, berichtet er. Genug Platz in einem eigenen Bastelraum gibt es dafür auch, wie er erzählt.

LOKALES WETTER

1° Min. | 2° Max.

vormittags: wolkig | nachmittags: wolkig

NIEDERSCHLAGSRISIKO 20%

WIND | 13 km/h | 15 km/h

SUNNE & MOND

auf: 08:03 | unter: 16:39 | auf: 10:36 | unter: 00:31

MORGEN | Regen | 4°

WetterKontor®

Montessorischule plant weiteren Bau auf ihrem Campus

Kreativhaus soll Kunst- und Musikangebote stärken / Schülerzahl wächst weiter an

Von Petra Hase

Greifswald. Mirabella, Lintje, Marte, Marie und Franka lieben ihre Schule. Darin sind sich die Mädels der Klassenstufe 5/6 einig. Während die eine schätzt, dass sich die Lehrer intensiv um die Schüler in den Freiarbeitsstunden kümmern, heben die anderen die kreative und coole Atmosphäre hervor. „Und man kann auch mal gut mit den Lehrern Quatsch machen“, verrät Marte und alle stimmen lachend mit ein.

Die fünf gehören zur größten Schule Greifswalds, der Montessorischule, die 1994 mit nur einer 1. Klasse und 20 Schülern von Schulleiter Nils Kleemann aus der Taufe gehoben wurde. Mit dem Verein Aktion Sonnenschein fand sich ein mutiger Träger, der dem alternativen Schulkonzept und seinen Ideen aufgeschlossen gegenüberstand. Doch wohl niemand ahnte damals, welche Entwicklung die kleine Grundschule nehmen sollte.

Heute lernen in der integrierten Gesamtschule 720 Heranwachsende in den Klassenstufen 1 bis 12. Im vorigen Jahr legten die ersten 25 Zwölftklässler erfolgreich ihre Abiturprüfungen ab. „Und wir wachsen weiter. In zwei, drei Jahren werden 760 Schüler unser Haus besuchen. Deshalb bauen wir jetzt nochmal ein Gebäude auf unserem Areal am Gedsering“, sagt Kleemann. Es ist der vierte Neubau der Schule, die in der Startphase lediglich eine ehemalige Kindertagesstätte am Helsingkiring nutzte.

„Der neue Zweigeschoss soll ein kleines Kreativhaus werden, um Kunst und Musik zu stärken und durch die wachsende Schülerzahl in den anderen Gebäuden nicht Klassenräume zu verlieren“, erklärt der 54-Jährige. Auch ein weiterer Bewegungsraum soll in dem drei Millionen Euro teuren Bau entstehen. Ziel sei es, im Frühjahr mit den Arbeiten zu beginnen und sie nächstes Jahr zu beenden.

Lange geplant war die Investition nicht – wie praktisch keine vor ihr. Einst als kleine Grundschule konzipiert und später um die Orientierungsstufe 5/6 ergänzt, gab es 2012/13 erstmals eine 7. Klasse. Schüler erhielten fortan Gelegen-



Mirabella, Lintje, Marte, Marie und Franka gehen gern zur Schule. Sie lieben die kreative Atmosphäre.

FOTOS: PETRA HASE



Dieser Neubau entstand als letztes Gebäude auf dem Schulcampus, er beherbergt seit 2019 die Oberstufe.

Der neue Zweigeschoss soll ein kleines Kreativhaus werden, um Kunst und Musik zu stärken.

Nils Kleemann
Schulleiter

heit, an der Monte ihre Mittlere Reife zu erwerben. Bis dahin waren sie gezwungen, an andere Schulen der Stadt zu wechseln. Zwar gab es beispielsweise mit dem Humboldt-Gymnasium eine Kooperation. Doch der Elternwille, den Kindern eine Schulzeit ohne Brüche zu ermöglichen, führte zur Erweiterung.

Nahm die Monte anfangs jährlich 40 Erstklässler auf, stieg deren Zahl dann auf 60. Dennoch konnten und können nach wie vor nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden. Zudem rückte auch die gymnasiale



Dieses Gebäude der Montessorischule am Gedsering wurde im Jahr 2013 fertiggestellt.

Oberstufe in den Fokus. Wieder ging es Eltern darum, Schulwechsel zu vermeiden. Also wurde nach dem Monte-Campus mit der roten Ecke am Gedsering weiter gebaut: Ein Viergeschoss für die Klassenstufen 9 bis 12, der im Sommer 2019 eingeweiht wurde.

Was Kleemann zu dem Zeitpunkt nicht ahnte: „Wir behalten immer mehr leistungsstarke Schüler, die Abitur machen wollen. Deshalb wächst unsere Schule derzeit weiter“, erklärt er. Hinzu kämen jedes Jahr Quereinsteiger, die in der

5. oder 7. Klasse zur Monte finden. Doch natürlich stellt diese Entwicklung die Schule auch vor gewaltige Herausforderungen. Mehr Kinder brauchen mehr Lehrkräfte. Daran mangelt es in ganz MV. Trotzdem sagt Nils Kleemann: „Wir sind gut aufgestellt, zum Team gehören etwa 80 Gesichter. Einige Kollegen arbeiten Vollzeit, andere Teilzeit. Und wir haben auch Quereinsteiger, etwa 15 Prozent. Ich sehe sie nicht als Nagel, sondern als Bereicherung.“

Die Elternschaft trägt diese Entwicklung mit, wie Birthe Godt vom Schulleiternrat versichert: „Natürlich ist es nicht mehr die kleine Montessorischule wie einst, als sich alle kannten, auch die Eltern. Aber es ist eine großartige Schule, die unseren Kindern die Möglichkeit bietet, einen Abschluss zu erlangen, von der Berufsreife, bis zur Mittleren Reife, Fachhochschulreife bis zum Abitur“, sagt die Mutter zweier Söhne. Dabei schätze sie besonders das Engagement der Lehrkräfte: „Wie sie sich um unsere Kinder kümmern, ist einfach schön – und immer im Gespräch mit den Eltern.“

„80 Millionen Euro machen noch keine gute Schule“

Greifswald. Die Montessorischule gehört in Greifswald zu den gefragtesten Schulen. Die OZ sprach mit Leiter Nils Kleemann.

OZ: In Greifswald lernt ein Drittel aller Schüler an Schulen in freier Trägerschaft. Andreas Kerath, SPD-Fraktionschef in der Bürgerschaft, erklärte unlängst: „Wir zwingen sie dahin und ruhen uns darauf aus.“

Fakt ist: kommunale Schulen haben zu wenig Kapazitäten. Was denken Sie darüber?

Nils Kleemann: Seine Bemerkung ist nicht zielführend und leider auch nicht problemorientiert. Wir machen gute Schule und bringen sehr viele Schüler zu einem guten Abschluss. Das ist unsere Stärke, das Verdienst von Elternhaus und Schule.

Was zeichnet gute Schule aus? Eine Schule muss die Möglichkeit haben, sich zu entwickeln. Wir haben mit der Aktion Sonnenschein einen Träger, der das versteht und die Verantwortung übernimmt. Wir sagen, was wir für eine gute Schule brauchen und er sucht

nach Lösungen und Ressourcen. Ein Beispiel: 2012 hatten wir die Idee, alle Klassen- und Fachräume im Neubau mit Apple TV und Beamer auszustatten, damit die Schüler mit ihren iPads überall arbeiten können. Unser Träger hat das veranlasst. Mehr noch: Wir haben auch die Mitarbeiter, die sich um diese Technik kümmern.

Glauben Sie, dass die neue Schule der Stadt eine gute Schule wird?



Nils Kleemann ist Schulleiter und unterrichtet Mathe. FOTO: PETRA HASE

70 oder 80 Millionen Euro in einen Bau zu stecken, bedeutet noch keine gute Schule. Sicher wird sie Vorzüge haben. Aber dafür bedarf es mehr als einer guten Ausstattung. Die Frage ist: Wofür gebe ich

Geld aus. Und wie viel von dem Geld fließt ins Fundament, damit die Schule nicht absackt? Außerdem: Die Summe wird für 728 Schüler ausgegeben. Und was passiert mit Schulen, die ebenso großen Bedarf haben wie das Humboldt-Gymnasium? Für sie ist vorerst nichts übrig. Daher finde ich die Investition unverantwortlich gegenüber anderen und zu-

gleich eine große Steuergeldverschwendung.

Inwiefern?

Natürlich ist Bauen extrem teuer geworden. Unser Bau sollte zunächst auch zwei Millionen Euro kosten, nun werden es drei. Aber wenn wir fertig sind, haben wir für 760 Schüler insgesamt 20 Millionen Euro verbaut. Selbst wenn ich die Summe aufgrund der Kostensteigerungen verdoppeln und

noch eine Turnhalle bauen würde, käme ich nur auf maximal 48 Millionen Euro.

Haben Sie Angst, mit dem neuen Schulzentrum Schüler zu verlieren? Nein. Aber die Herausforderung, gute Lehrer zu bekommen, wird noch größer.

Wie schaffen Sie es, Lehrkräfte zu gewinnen? Immerhin können Sie keine Verbeamtung bieten.

Richtig, aber da gibt es ja noch mehr. Wir sorgen für unsere Lehrer, schaffen gute Arbeitsbedingungen. Außerdem erhalten alle Lehrer für alle Fächer noch vor den Sommerferien bereits den Stundenplan fürs kommende Schuljahr. Seit 28 Jahren, das ist einzigartig. Viele wollen endlich wieder gute Schule machen und verzichten auf den Beamtenstatus. Aber natürlich gibt es auch bei uns Fluktuation wie überall. ph

AKTIONSZEITRAUM 21.01. - 04.02.2023

BIS ZU 78% AUF AUSSTELLUNGSSTÜCKE

ZUSÄTZLICH 10% AUF ALLE MÖBEL

wohnatur

Wohncenter exclusiv GmbH
Gützkower Landstraße 55 | 17489 Greifswald